

Neue Zeit (Graz)
18. 10. 1949

Kunst und Wissen

Rudolf Brunngraber in Linz

Rudolf Brunngraber hat kürzlich das Drehbuch zu dem Film „Der Prozess“ sowie einen Roman zum gleichen Thema geschrieben. Aber schon vormem waren seine Bücher Erfolge: „Radium“, „Ruder auf Cuba“, „Der Opiumkrieg“. Neuer Schienen ist „Der Weg durch das Labyrinth“. Seine Darstellung österreichischer Geschichte von 1933 bis zu den Februarkämpfen. Und „Was zu kommen hat“, eine eigene Deutung der Zeitprobleme.

Brunngraber erzählt von seinem Leben, seiner Entwicklung, seinen Schwierigkeiten, und hat sogleich den engeren Kontakt mit dem Publikum im Rathausaal. Brunngraber hat eine echte Erzählbegabung, die sich auch auf seine Vorlesung überträgt. So gehen die zwei Stunden mit Brunngraber in steter Spannung, ohne jeden toten Punkt vorüber.

Brunngraber las aus seinem jüngst erschienenen Roman „Der Weg durch das Labyrinth“, aus einem 1937 erschienenen Buch „Die Enkel in Atlantis“, das den Untergang des sagenhaften Kontinents behandelt und durch seine der Bibel entnommene Schilderung von Laster und Verfall in einem zum Untergang bestimmten Erdteil die Nazi veranlasste, das

Buch zu verbieten, und schließlich eine seiner „Tiererzählungen“. Hier, in der kleinen Geschichte, wie Brunngraber eine Riesenschilkröte rettet, kam die Eigenart des Dichters am stärksten zur Geltung: das genaue, sorgsam beobachtende und prüfende Auge des Schriftstellers, der auch Maler ist, und ein fast technischer Rausch des Erlebens, des Erlebenskönnens.

Brunngrabers Lesung war für das zahlreich erschienene Linzer Publikum ein interessantes Erlebnis.

b. a.

„Sozialismus überwindet Nihilismus“

Die Sozialistische Korrespondenz versendet eine Rede des Schriftstellers Rudolf Brunngraber über „Sozialismus überwindet Nihilismus“. Die Rede wurde im Sender Wien gehalten.

Das 20. Jahrhundert, so führte der Redner aus, fiel, aller positiven geistigen Orientierung verlustig, einem neuen Irrationalismus und einem Mystizismus anheim, die bis ins Dämonische führten. Die bürgerliche Erscheinungsform davon waren die faschistischen Systeme, die antibürgerliche tritt in den sogenannten Volksdemokratien zutage. Damit aber ist das Zeitalter der kämpfenden Staaten zur Epoche des Kampfes aller gegen alle geworden, der bürgerliche Nihilismus Nietzsches hat sich zum linksradikalen, politischen, zur fanatischen Bejahung des Verlustes aller bisherigen Werte und damit zum revolutionären Schlachtruf gewandelt. Und da der Gegenwartsmenschheit auch das technische Instrumentarium zu Gebote steht, die philosophische Verneinung in die physische umsetzen zu können, die Ideenlosigkeit in die Atombombenhandhabung, droht der Vollzug des Nihilismus, droht der alle und alles erfassende Untergang.

Aus dieser Notlage gibt es nur einen Ausweg: die Überwindung sowohl des bürgerlich-kapitalistischen Konservatismus als auch der volksdemokratischen Gesellschaftstechnik durch den echten demokratischen Sozialismus.

6. 10. 1949
Die Borne

2 18. X. 1949

NEUE ZEIT

29. 9. 1949
Arbeiter-Zeitung

Die geistigen Arbeiter und der Sozialismus

Ein gelungenes Experiment demokratischer Diskussion

Unter dem Vorsitz von Chefredakteur Oscar Pollak veranstaltete die Vereinigung sozialistischer Journalisten und Schriftsteller Dienstag unter außerordentlich starker Teilnahme von Angehörigen geistiger Berufe eine Kundgebung „Auf dem Forum“, bei der namhafte sozialistische Intellektuelle Fragen der Zuhörer beantworteten. Die einzelnen Redner umrissen eingangs kurz ihre eigene Stellungnahme zum Sozialismus. Der bekannte österreichische Autor

Rudolf Brunngraber

erklärte, der Sozialismus sei mehr noch als eine ethische eine ökonomische Notwendigkeit der Weiterentwicklung unserer Gesellschaftsordnung.

Schulungsreferent Karl Czernetz verwies auf die immer augenscheinlicher werdende Funktionslosigkeit des kapitalistischen Unternehmers in der Leitung der Wirtschaft, die heute in Wahrheit von Wissenschaftlern und Technikern besorgt wird. Er warnte vor der Diktatur einer technisch-wissenschaftlichen Minderheit, die unvermeidlich zu einer solchen eines politischen Apparats führen müßte.

Anschließend wurden Anfragen beantwortet. Über die Stellung der Sozialisten zur Religion sagte Dr. Pollak, daß sich die Religion als Privatsache nirgends mit den Bereichen des Staates überschneiden könne; der Staat habe nur die Freiheit der Religionsübung und die Gleichberechtigung aller Religionsgemeinschaften zu sichern. Auf eine Frage über die Wehrmacht antwortete er, die Sozialistische Partei werde die Verantwortung dafür übernehmen, daß das künftige österreichische Bundesheer als ein wahrhaft demokratisches eingerichtet werde.

Eine Frage bezog sich auf den mitunter gegen die Sozialistische Partei erhobenen Vorwurf der „Verbürgerlichung“ und der Abkehr von der Lehre Karl Marx'. Brunngraber erwiderte darauf, daß

die zu erstrebende ökonomische Besserstellung nicht mit dem Verlust aller anderen Werte bezahlt werden dürfe. Selbst ein ökonomisches Schlaraffenland würde dem österreichischen Arbeiter nicht die verlorene Freiheit ersetzen können.